

V. Rechtsextremismus¹

1. Allgemeines

Im Jahr 2004 ging von der rechtsextremen österreichischen Szene keine ernsthafte Bedrohung für das demokratische System und die innerstaatliche Sicherheit aus. Nach wie vor entziehen der eindeutige politische Wille des Staates, die wirtschaftliche und soziale Stabilität Österreichs, das restriktive Agieren der Sicherheitsbehörden sowie die klare Ablehnung einschlägiger Agitationen durch Bevölkerung und Medien dem Rechtsextremismus konsequent den Nährboden.

Wie in den vergangenen Jahren war der Rechtsextremismus in Österreich im Jahr 2004 einerseits von den Agitationen des ideologisierten, rechtsextremistisch-revisionistischen Milieus geprägt. Andererseits war er von Aktivitäten der zum überwiegenden Teil von einer primitiven Ausformung des Rechtsextremismus geprägten Skinheadszenen gekennzeichnet.

Vom Bundesministerium für Inneres und den nachgeordneten Sicherheitsbehörden werden alle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus konsequent und mit allen zur Verfügung stehenden rechtlichen Mitteln bekämpft. Im Sinne des Gesetzesauftrages wird jeglichen Bestrebungen zur Wiederbelebung des Nationalsozialismus oder dem Erstarren rassistischer sowie antisemitischer Phänomene bereits in den Ansätzen kompromisslos begegnet. Im Jahr 2004 wurde rechtsextremen Aktivitäten neben konsequenten Repressions- auch eine Reihe gezielter Präventivmaßnahmen entgegengestellt. Diese brachten in weiten Bereichen den erwarteten Erfolg. So war im Vergleich zum Jahr 2003 im Jahr 2004 hinsichtlich der rechtsextrem motivierten strafbaren Tathandlungen eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen. Besonderes sicherheitsbehördliches Augenmerk wurde auf die von Teilbereichen der Szene ausgehenden Intentionen in Bezug auf verstärkte Öffentlichkeitspräsenz durch Veranstaltungen und Demonstrationen gelegt. Eine Reihe einschlägiger Veranstaltungen konnte schon im Vorfeld verhindert werden bzw. konnten durch den behördlich kontrollierten Ablauf einschlägiger Zusammenkünfte Ausschreitungen verhindert werden.

¹ Bundesministerium für Inneres, Verfassungsschutzbericht 2005, 21; <http://www.bmi.gv.at/verfassungsschutz> (20.9.2005).

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Die der älteren Generation angehörenden Exponenten der etablierten rechtsextremistisch-revisionistischen Szene agierten auch im Berichtszeitraum in gewohnt vorsichtiger Art und Weise. Im Jahr 2004 stand dabei die Verbreitung rechtsextremer Ideologie im Vordergrund. Das Aktivitätsspektrum und die Modi Operandi dieses Bereiches blieben im Vergleich zum Jahr 2003 im Wesentlichen unverändert. Die Publikationen und Veranstaltungen der zum überwiegenden Teil bereits seit Jahrzehnten bestehenden einschlägigen traditionellen Vereine, nicht im Parlament vertretenen politischen Parteien und Freundeskreise sowie diverser meist bereits nach dem Verbotsgesetz verurteilten Einzelaktivisten richteten sich im Berichtsjahr 2004 vorwiegend an Gleichgesinnte und wurden von der breiten Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Der großteils überalterte und ständig sinkende Mitgliederstand der einschlägigen Organisationen schlug sich wie in den Vorjahren in rückläufigen Teilnehmerzahlen bei den jährlichen Szeneveranstaltungen nieder.

Die Trägerorganisationen wie auch die Einzelaktivisten der etablierten Szene setzten im Jahr 2004 die schon seit einigen Jahren erkennbaren verstärkten Bestrebungen in Richtung Rekrutierung und Jugendarbeit fort, um einen Generationswechsel durch ideologisch geschulte Nachwuchskader vorzubereiten. Während die diesbezüglichen Bestrebungen bis zum Jahr 2003 kaum wahrnehmbare Erfolge zeigten, waren im Jahr 2004 verstärkte Tendenzen festzustellen, die auf die organisatorische und strukturelle Ausformung einer neuen Generation innerhalb des Rechtsextremismus in Österreich hinweisen.

Einen besonderen Schwerpunkt der operativen und analytischen Bekämpfungsstrategien der Sicherheitsbehörden bildeten im Berichtsjahr daher rechtsextreme Gruppierungen, deren Mitglieder- und Sympathisantenbasis sich vorwiegend aus jüngeren Personen zusammensetzt. In Österreich waren im Jahr 2004 insbesondere drei derartige Personenverbindungen aktiv, die öffentlichkeitswirksam agierten, Etablierungsmaßnahmen setzten und durch ihre Aktivitäten erkennen ließen, ihre Mitgliederzahlen erhöhen und ihre Ideologie verfestigen zu wollen.

Zwei dieser Gruppierungen haben sich entweder direkt als Jugend- bzw. Vorfeldorganisation einer als Verein und politische Partei organisierten führenden Trägerorganisation des Rechtsextremismus in Österreich formiert. Die dritte Gruppe ist aus einer unter der Führung

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

eines amtsbekannten Rechtsextremisten anfänglich ausschließlich über das Internet aktiven und später als Veranstaltungsorganisator aufgetretenen Kameradschaft hervorgegangen.

Die Aktivitäten dieser Personenzusammenschlüsse umfassen die Organisation einschlägiger Veranstaltungen, diverse Internetaktivitäten, die Herausgabe und Verbreitung von Publikationen sowie Propagandaaktionen. Sie richten sich dabei gezielt an junge Menschen. Die Mitgliederwerbung und -rekrutierung konzentriert sich neben politisch weitgehend indifferenten Jugendlichen vor allem auf weltanschaulich bereits konditionierte Skinheads. Szeneideologen betreiben hinter der Fassade einer Jugendorganisation in „geschlossenen Veranstaltungen“ zielgerichtete Ideologisierung--und Instrumentalisierungsversuche bei ungefestigten jungen Menschen. Unter dem Deckmantel der Vermittlung von Werten wie Heimat, Volk, Kameradschaft und erlebnisorientierter körperlicher Ertüchtigung erfolgen rechtsextreme Ideologierungs- und Indoktrinierungsbemühungen. Ziel ist die Schaffung und dauerhafte Etablierung einer von Kampfbereitschaft und Widerstand getragenen nationalen Jugend.

Bis 2003 beschränkten sich die Schnittstellen zwischen der einschlägigen Skinheadszenen und dem organisierten traditionellen rechtsextremen Lager im Wesentlichen auf punktuell aktive ideologisch gefestigte Skinheads und amtsbekannte Aktivisten der Neonaziszenen. Im Jahr 2004 erfolgte in Teilen der organisierten rechtsextremen Szene ein Generationswechsel, der eine organisatorische und personelle Vermischung verschiedener Szenebereiche und eine in Quantität und Qualität noch nicht einschätzbare neonazistisch motivierte Gewaltbereitschaft mit sich brachte. Es ist davon auszugehen, dass die neu gebildeten ideologisierten Gruppierungen verstärkt versuchen werden, junge Menschen für die politisch aktive nationale Jugendszene zu gewinnen. Um diesen sowohl demokratie- wie auch jugendgefährdenden rechtsextremen Tendenzen und den damit verbundenen potenziellen Sicherheitsrisiken für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Zuge von einschlägigen Veranstaltungen Einhalt gebieten zu können, haben die Sicherheitsbehörden ihr Augenmerk besonders auf diesen neuen Szenebereich gelegt und ihre präventiven und operativen Bekämpfungsstrategien entsprechend adaptiert.

Die neue Ausformung des Phänomens des organisierten Rechtsextremismus in Österreich stellt sich in Auftreten und Agitation markant anders als die rechtsextreme Jugendsubkultur

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

der Skinheadszene dar.Im Berichtsjahr 2004 zeigte sich,dass die organisierte österreichische Rechtsextremistenszene ihre Mitglieder überwiegend aus dem Skinheadbereich rekrutiert. Durch gezielte Anwerbung werden ideologisch motivierte Skins in die Szene eingebunden und in weiterer Folge als Adepten politisch-weltanschaulich gefestigten Neonazis und Revisionisten beigegeben.Auf diese Weise gewinnt der organisierte Rechtsextremismus einerseits „brauchbare “ Skinheads,,um sich andererseits vom randalierend-primitiven Skinheadbereich abzugrenzen.Durch die Rekrutierung aus diesem Bereich wird darüber hinaus auch die Integration beider Szenebereiche vorangetrieben.

Der vorwiegend in losen,unstrukturierten und autonomen Personenverbindungen agierende Skinheadbereich stellte unverändert zu den Vorjahren auch im Berichtsjahr 2004 die gewaltbereiteste Ebene in der österreichischen rechtsextremen Szene dar.Dieser Szenebereich birgt weiter ein nicht unerhebliches Sicherheitsrisiko.Im Jahr 2004 traten Skinheads insbesondere durch provokantes Auftreten und spontane Gewaltexzesse unter Alkoholeinfluss in Erscheinung.

Im Jahr 2004 war kein vermehrter Zulauf zur Skinheadszene festzustellen.Innerhalb der Szene war aber eine Zunahme der ideologisch interessierten Aktivisten evident.Der Großteil der Skins lässt sich allerdings weiter weder vereinnahmen noch instrumentalisieren.

Das wichtigste Medium für rechtsextremistisches Gedankengut und das häufigste Eingangstor für Jugendliche in die Skinheadszene ist die nationalsozialistische,neonazistische, rassistische,antisemitische und gewaltverherrlichende Skinmusik,die über Tonträger,das Internet und einschlägige Veranstaltungen verbreitet wird.Trotz der seit einigen Jahren tendenziell steigenden konspirativen Vorgangsweise der Szene bei der Organisation und Durchführung von einschlägigen Musikveranstaltungen ist es den Sicherheitsbehörden durch konsequente Prävention und Repression im Jahr 2004 gelungen,die Verlagerung von Skinheadveranstaltungen vom benachbarten Ausland nach Österreich weitgehend zu verhindern.Im Zusammenhang mit geplanten oder tatsächlich durchgeführten internationalen Skinheadkonzerten in Österreich wurde die umfassende internationale Vernetzung der einschlägigen Musikszene offenkundig.In jenen wenigen Fällen,in denen es der Szene im Jahr 2004 gelungen ist,Veranstaltungen auf österreichischem Staatsgebiet durchzuführen,war

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

infolge steigender Mobilisierungsfähigkeit der Organisatoren eine hohe Beteiligung von ausländischen Teilnehmern zu verzeichnen.

In Vorarlberg versuchte sich die Skinheadszene unter Beteiligung von Gleichgesinnten aus dem Ausland im Rahmen von Demonstrationen und Versammlungen verstärkt öffentlich zu präsentieren und politisch zu positionieren. Dies konnte von den Sicherheitsbehörden unter Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel hintangehalten werden. Im Jahr 2004 zeigten in Vorarlberg und Oberösterreich sowohl die Skinheadszene als auch die Jugend- bzw. Vorfeldorganisationen des traditionellen organisierten Rechtsextremismus eine neue sicherheitsrelevante Qualität. Dies manifestierte sich in gezielten Störaktionen von Veranstaltungen des linken Spektrums und in einem bisher nicht in diesem Ausmaß praktizierten provokativen Vorgehen gegen politisch-weltanschauliche Gegner aus dem linksorientierten Lager. Diese im Verlauf des Berichtsjahrs zunehmend wahrnehmbare neue Vorgangsweise der rechtsextremen Szene hat im Gegenzug zur Mobilisierung linksextremer Gruppierungen geführt und diese veranlasst, offensiver auf rechtsextreme Umtriebe zu reagieren. Für die Sicherheitsbehörden bedeutet dies in Zukunft ein möglicherweise neu zu dimensionierendes Sicherheitsrisiko im Spannungsfeld der Phänomene Rechts- und Linksextremismus. Eine weitere sorgsame Beobachtung der Szenen sowie die ständige Evaluierung und laufende Anpassung der Bekämpfungsstrategien wird die Arbeit der Sicherheitsbehörden bestimmen.

Alle Trägerbereiche des österreichischen Rechtsextremismus haben im Jahr 2004 ihre internationalen Kontakte zu Gleichgesinnten gepflegt und ausgebaut. Der Austausch von Informationen und Erfahrungen, gegenseitige Besuche und gemeinsame Organisation von Veranstaltungen sowie der Austausch von Referenten im rechtsextremistisch-revisionistischen Bereich bildeten im Jahr 2004 die primären Eckpunkte der internationalen Kooperation. Traditionsgemäß gestalteten sich die Verbindungen zur rechtsextremen Szene Deutschlands besonders intensiv. Es ist zu erwarten, dass die Wahlerfolge der rechtsextremen nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) sowie der Deutschen Volksunion (DVU) die österreichische Szene motivieren werden, sich verstärkt politisch zu betätigen und zu positionieren. Als Vorbild für die junge Generation österreichischer Rechtsextremisten kommt vor allem den Jungen Nationaldemokraten (JN), der Jugendorganisation der NPD, sowie einigen weiteren neonazistischen deutschen Gruppierungen erhebliche Bedeutung zu.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Die zentrale Bedeutung des Mediums Internet als nationale und internationale Propaganda-, Informations- und Verabredungsplattform nahm in allen Bereichen der rechtsextremen Szene im Jahr 2004 weiter zu. Die diversen Gruppierungen und Organisationen, aber auch zahlreiche Einzelaktivisten, nützen dabei den Umstand, dass Internetaktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene behördlich kaum kontrollierbar und wegen des Fehlens rechtlicher Instrumentarien vielfach auch nicht sanktionierbar sind. Die steigende Zahl privater Internetzugänge vergrößert laufend das erreichbare Publikum und bietet immer mehr Möglichkeiten, szenetypische Produkte und Devotionalien zu erlangen bzw. diese zu vertreiben. Infolge der verstärkten Internetnutzung hat sich der Trend der letzten Jahre fortgesetzt und einen weiteren Rückgang der Auflagezahlen und der Relevanz einschlägiger Printmedien für die Ideologieverbreitung gebracht.

Entsprechend der rechtsextremen Ideologie immanenten Grundhaltung nützen sowohl die traditionellen rechtsextremistischen Organisationen wie auch Neonazis und Skinheads die tages- und weltpolitische Lage, um sich politisch zu positionieren und öffentlich zu präsentieren. Themen wie die EU-Erweiterung oder die Entwicklungen im Irak und im Nahen Osten bildeten wesentliche Grundlagen für propagandistische und publizistische Agitationen und dienten zur Verbreitung fremdenfeindlichen, rassistischen, antiamerikanischen und antisemitischen Gedankengutes. Im Jahr 2004 war in einschlägigen Kreisen zudem eine tendenzielle Verfestigung von Anti-Globalisierungspositionen evident.

2. Rechtsextreme Aktivitäten und strafbare Handlungen

2.1. Rechtsextremismus und Revisionismus

Die Hauptinteressen der rechtsextremen Szene lagen im Jahr 2004 in der Ideologieverbreitung, der Nachwuchsarbeit und der politischen Positionierung. Nationalsozialistische, revisionistische, fremdenfeindliche, rassistische und antisemitische Grundhaltungen prägten dabei die Aktivitäten dieses Milieus. Die Agitation ging von einschlägigen Vereinen, nicht im Parlament vertretenen politischen Parteien, diversen Vorfeldorganisationen und sonstigen Personenverbindungen wie Freundeskreisen, Bündnissen usw. sowie von einigen meist bereits einschlägig nach dem Verbotsgesetz verurteilten Einzelaktivisten der Revisionisten- und Neonaziszene aus.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Die von Exponenten des rechtsextremen und revisionistischen Bereiches gesetzten strafbaren Handlungen zeigten analog zum Trend der Vorjahre im Jahr 2004 weiter eine rückläufige Tendenz. Bei den gesetzten Tathandlungen handelte es sich vorwiegend um Verbaldelikte im Zusammenhang mit der Ideologieverbreitung. Physische Übergriffe und Sachbeschädigungen waren Aktivisten dieses Szenebereichs kaum zuzuordnen. Die konsequente Umsetzung des Verbotsgesetzes und die sicherheitsbehördlichen Verfolgungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren zeigten in weiten Bereichen dieses Szenebereichs positive Wirkungen. Im Berichtsjahr war daher auch ein Rückgang der von den Sicherheitsbehörden gesetzten Repressivmaßnahmen zu verzeichnen.

Die Träger des ideologisierten Rechtsextremismus haben sich in Bezug auf ihre Arbeitsweise und Logistik im Jahr 2004 weiter perfektioniert sowie Art und Form ihrer Agitationen dem Verfolgungsdruck der Sicherheitsbehörden angepasst. Sie handeln überwiegend konspirativ und argumentieren verklausuliert, um strafrechtlich nicht belangt werden zu können.

Das Aktivitätsspektrum der rechtsextremen Szene umfasste im Berichtsjahr neben einschlägigen Publikationen, regelmäßigen organisationsinternen Zusammenkünften, nationaler und internationaler Kontaktpflege auf persönlicher und organisatorischer Ebene auch die Organisation von Veranstaltungen für Gleichgesinnte im Inland und den Besuch einschlägiger Veranstaltungen im Ausland. Im Jahr 2004 war zudem ein verstärktes Bemühen von Teilen der Szene evident, sich verstärkt öffentlich zu präsentieren.

Als Transportmittel für die Ideologieverbreitung in der Öffentlichkeit nützten Rechtsextremisten auch im Berichtsjahr wieder aktuelle welt- und gesellschaftspolitische Entwicklungen und Problemfelder. Die Erweiterungspolitik der Europäischen Union, die Globalisierungsproblematik, der Nahost-Konflikt, die Lage im Irak sowie die österreichische Tagespolitik wurden im Jahr 2004 von der rechtsextremen Szene einschlägig thematisiert und publizistisch sowie propagandistisch für die eigenen Zwecke zu nutzen gesucht.

Die der älteren Generation angehörenden Exponenten der etablierten rechtsextremistisch/revisionistischen Szene agierten im Berichtsjahr in gewohnt vorsichtiger Art und Weise. Das Aktivitätsspektrum und die modi operandi dieses Bereiches blieben im

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Vergleich zum Jahr 2003 im Wesentlichen unverändert. Die Publikationen und Veranstaltungen der zum Großteil bereits seit Jahrzehnten aktiven einschlägigen Organisationen richteten sich überwiegend an Gleichgesinnte und wurden im Jahr 2004 von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Der größtenteils überalterte und ständig sinkende Mitgliederstand der Organisationen schlug sich wie in den Vorjahren in rückläufigen Teilnehmerzahlen bei den traditionellen Szeneveranstaltungen nieder. Einige Hauptakteure aus dem Bereich der Altnazis reduzierten im Berichtsjahr aus Altersgründen ihre einschlägigen Aktivitäten in der Szene.

Wie schon in den Vorjahren zeigten amtsbekannte Neonazis und rechtsextreme Personenverbindungen auch im Jahr 2004 wieder Intentionen zur Forcierung der Rekrutierung und der Intensivierung der Jugendarbeit, um bei den etablierten rechtsextremen Organisationen einen Generationswechsel voranzutreiben und um durch ideologisch geschulte Nachwuchskader neue Gruppierungen zu etablieren. Während die diesbezüglichen Bestrebungen bis zum Jahr 2003 keine wesentlichen Erfolge zeigten, waren im Jahr 2004 verstärkte Tendenzen festzustellen, die auf die strukturelle Ausformung einer neuen Generation innerhalb der rechtsextremen Szene in Österreich hinweisen.

Einen besonderen Schwerpunkt der operativen und analytischen Bekämpfungsstrategien der Sicherheitsbehörden bildeten im Jahr 2004 daher jene vorwiegend aus jüngeren Personen bestehenden Gruppierungen mit rechtsextremem Gedankengut, die verstärkt Etablierungsmaßnahmen setzten, öffentlichkeitswirksam agierten und durch ihre Aktivitäten erkennen ließen, ihre Mitgliederzahlen mittelfristig erhöhen und ihre Ideologie verfestigen zu wollen.

In Österreich waren im Berichtsjahr insbesondere drei Gruppen aktiv, die sich in Oberösterreich bzw. in Wien als Jugend- bzw. Vorfeldorganisation der AFP, einer als Verein und politische Partei organisierten Trägerorganisation des heimischen Rechtsextremismus, formiert haben. Der Bund freier Jugend (BfJ), eine in Oberösterreich angesiedelte Gruppe, zeigte sich straff organisiert und führte im Berichtsjahr eine Reihe öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten durch. Eine in Wien direkt bei der Mutterorganisation AFP angesiedelte, vorwiegend aus Skinheadkreisen rekrutierte, kleinere Jugendgruppierung agierte im Jahr 2004 noch weitgehend strukturlos und unorganisiert. Eine weitere Gruppe, das

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Nationaldemokratische Aktionsbüro (NDAB), operierte von Oberösterreich aus in mehreren Bundesländern. Diese ist aus einer unter Führung eines amtsbekannten Rechtsextremisten anfänglich ausschließlich über das Internet aktiven und später als Veranstaltungsorganisator aufgetretenen Kameradschaft hervorgegangen. Ende des Jahres 2004 erfolgte die Vereinsgründung. Die Gruppe zeigte im Berichtsjahr deutliche Tendenzen, sich politisch positionieren zu wollen.

In unterschiedlicher Intensität und Ausprägung wurde von den genannten Gruppierungen in „geschlossenen Veranstaltungen“ und organisationsinternen Treffen, über Internetauftritte, mittels Herausgabe und Verbreitung von Publikationen, aber auch über öffentliche Propagandaaktionen versucht, einschlägig motivierte politische Standpunkte zu Themenbereichen wie europäische Integration, Bildung, innere Sicherheit und Wirtschaft zu transportieren. Als Gefahren für den Fortbestand der „völkischen Identität“ wurden primär die Zuwanderung, die Globalisierung und der Verlust traditioneller Werte gebrandmarkt.

Unter dem Deckmantel der Erhaltung von Werten wie Heimat, Volk, Kameradschaft und körperlicher Ertüchtigung fokussierten die Führungsfiguren dieser Gruppen auf die Verbreitung einschlägigen Gedankengutes. Bei diesem Bemühen erhielten sie Unterstützung von Szeneideologen der älteren Generation, darunter befanden sich auch wegen einschlägiger Delikte nach dem Verbotsgesetz verurteilte Neonazis.

Die Rekrutierung von Mitgliedern und Sympathisanten wurde im Jahr 2004 insbesondere im Bereich der politisch unbefangenen Jugend und in den Reihen ideologisch motivierter Skinheads betrieben. Sonnwendfeiern, Schulungen, Vorträge und sonstige Treffen sorgten für ein regelmäßiges Beisammensein und boten den Szeneideologen die nötigen Plattformen für ihre Ideologisierung- und Instrumentalisierungsaktivitäten.

Wie die Entwicklungen bei der neuen rechtsextremistisch motivierten Generation im Berichtsjahr zeigten, könnte hier ein Szenebereich nach dem Muster und Vorbild der in den achtziger und neunziger Jahren aktiven neonazistischen Gruppierungen heranwachsen. Offensive Propaganda mit eindeutig nationalsozialistischen Parolen und offen zur Schau getragene Militanz, wie dies etwa von der Volkstreuen Außerparlamentarischen Opposition (VAPO) praktiziert wurde, wird von den heutigen Aktivisten allerdings vermieden. Die

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005 (Auszug)

besondere Gefahr, die von den im Jahr 2004 aktiven rechtsextremen Personenverbindungen für die Zukunft ausgeht, ist in dem Faktum zu sehen, dass diese ihre Ziele ausgesprochen bedachtsam anstreben und stets versuchen, sich im rechtlich abgesicherten Raum zu bewegen. So werden z.B. mediale Veröffentlichungen durch juristisch geschulte Szeneangehörige einer rechtlichen Prüfung hinsichtlich möglicher Übertretungen nach dem Verbotsgesetz unterzogen. Die publizierten Druckwerke und Propagandaschriften zeigen sich daher weitgehend frei von strafrechtlich relevanten Textpassagen, Symbolen und bildlichen Darstellungen. Die der Szene immanente Sympathie für den Nationalsozialismus und dessen Ziele wird verklausuliert formuliert; revisionistische Tendenzen werden inhaltlich und formal in einer Art und Weise artikuliert, die von der einschlägigen Klientel verstanden wird, juristisch jedoch nicht belangt werden kann. Eindeutige und offene Leugnungen, Verharmlosungen oder Rechtfertigungen von Nationalsozialismus, Holocaust und NS-Kriegs- und Menschlichkeitsverbrechen werden öffentlich weder in mündlicher noch in schriftlicher Form getätigt.

Die Exponenten des neuen Rechtsextremismus profitieren sowohl von den Erfahrungswerten der früheren österreichischen und der gegenwärtig aktiven deutschen Neonaziszene als auch von jenen der älteren Revisionistengeneration. Sie nützen auch den Lernprozess rechtsextremistischer Parteien im europäischen Ausland, die sich in einigen europäischen Parlamenten etablieren konnten. Eine besondere Vorbildwirkung kommt hierbei Deutschland zu, insbesondere der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) und deren Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN).

Die neue Ausformung des Phänomens des organisierten jungen Rechtsextremismus in Österreich stellt sich in ihrem Auftreten und ihrer Agitation insgesamt anders als die rechtsextreme Jugendsubkultur der Skinheadszene dar. Die Integration von Jugendlichen aus dem Skinheadbereich – auch wenn diese in den neuen Gruppen ihr Outfit und Auftreten ändern und vordergründig ideologisch gezähmt werden – kommt de facto einer tendenziellen Vermischung sich bisher nur punktuell überschneidender unterschiedlicher Szenen gleich. Eine weitere Entwicklung in Richtung Aufnahme von Skinheads in die etablierte rechtsextreme Szene, wie sie im Jahr 2004 in Ansätzen bereits festzustellen war, lässt aufgrund des in Skinheadkreisen hohen Gewaltpotenzials für die Zukunft möglicherweise auch einen Anstieg der strukturellen Gewaltbereitschaft bei rechtsextremen Organisationen erwarten.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Im Berichtsjahr 2004 zeigten Teile der rechtsextremen Szene bereits Tendenzen, im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen verstärkt gegen ihre politischen Gegner aufzutreten. Es kam wiederholte Male zu gezielten Störaktionen von Veranstaltungen des linken Spektrums. Diese Entwicklung hat im Gegenzug die linksradikale Szene mobilisiert und veranlasst, offensiver auf rechtsextreme Umtriebe zu reagieren. Von besonderer Sicherheitsrelevanz waren im Jahr 2004 eine Reihe von zeitlich und räumlich gleich angesetzten Veranstaltungen bzw. Gegenveranstaltungen des linken und rechten Spektrums. Für die Sicherheitsbehörden bedeutet dies für die Zukunft ein möglicherweise neu zu dimensionierendes Sicherheitsrisiko im Spannungsfeld der Phänomene Rechts- und Linksextremismus. Eine weitere sorgsame Beobachtung beider Szenen, insbesondere im Hinblick auf die Reaktionen auf Aktivitäten der jeweiligen Gegenseite, sowie die Ausschöpfung aller rechtlichen Möglichkeiten zur Verhinderung von Zusammenstößen ideologisch entgegengesetzter Gruppierungen wird in Zukunft zu den wesentlichen Aufgaben der Sicherheitsbehörden zählen.

Es ist davon auszugehen, dass zumindest die zwei von Oberösterreich aus agierenden neuen ideologisierten Gruppierungen weiter versuchen werden, ihre Mitgliederzahlen weiter zu erhöhen und insbesondere junge Menschen für die rechtsextreme Szene zu gewinnen. Beide Personenverbindungen lassen durch eine weitläufig angelegte Struktur und ihre nationalen wie internationalen Szenekontakte erkennen, ihre Ideologie zu verfestigen und langfristig Einfluss auf die österreichische Politik nehmen zu wollen. Die Entwicklungen im Jahr 2004 haben jedenfalls gezeigt, dass das Auftreten der Agitatoren mittelfristig zu einem größeren Zulauf von Jugendlichen und politisch frustrierten Erwachsenen führen könnte.

Sowohl die ältere etablierte Rechtsextremistenszene als auch die beschriebenen neuen Personenzusammenschlüsse haben im Jahr 2004 ihre internationalen Kontakte zu Gleichgesinnten weiter gepflegt und ausgebaut. Die Verbindungen zu den rechtsextremen Szenen Deutschlands gestalteten sich im Berichtsjahr besonders intensiv. Insbesondere die Wahlerfolge der rechtsextremen Parteien NPD und DVU könnten einschlägige österreichische Organisationen dazu motivieren, sich verstärkt politisch zu betätigen.

Informations- und Erfahrungsaustausch, wechselseitige Besuchsaktivitäten, die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen, der Austausch von Referenten bei Veranstaltungen und

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Gastbeiträge in einschlägigen Publikationen bildeten im Berichtsjahr die Eckpunkte der internationalen Kooperation.

Die zentrale Bedeutung des Mediums Internet als nationale und internationale Propaganda-, Informations-, und Verabredungsplattform nahm sowohl im revisionistischen wie auch im neonazistischen Szenebereich weiter zu.

Von der Vielzahl der von den österreichischen Sicherheitsbehörden im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Rechtsextremismus und Revisionismus im Jahr 2004 gesetzten Amtshandlungen sind beispielhaft zu nennen:

- Die rechtsextreme Organisation AFP hielt im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung vom 15.– 17.10.2004 in Kärnten ihre „39. Politische Akademie“ ab. Die Durchführung der Veranstaltung erfolgte unter Einbindung des BfJ (Bund freier Jugend), der den Saalschutz stellte. An der Veranstaltung nahmen ca. 60 Personen, darunter neben einer Reihe amtsbekannter inländischer Rechtsextremisten auch deutsche Gesinnungsgenossen teil. Außerhalb der AFP-Tagung wurden antisemitische und rechtsextreme Aussagen von Veranstaltungsteilnehmern wahrgenommen. Diesbezüglich wurden seitens des Landesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (LVT) Kärnten Anzeigen erstattet; weitere Ermittlungen sind im Gange.
- Nach Erhebungen durch das LVT Wien und das LVT Kärnten konnte am 24.11.2004 ein wegen des Verdachts zahlreicher Verstöße gegen das Verbotsgesetz erlassener Haftbefehl gegen einen amtsbekannten Rechtsextremisten vollzogen werden. Der Computerspezialist ist seit dem Jahr 1995 in der rechtsextremen Szene mit antisemitischen, fremdenfeindlichen und revisionistischen Veröffentlichungen vorwiegend im Internet aktiv. Seine Propaganda wurde primär über seine Homepage, welche auf einem in den USA etablierten Internetprovider eingerichtet ist, verbreitet. Führende Exponenten der österreichischen Rechtsextremistenszene bedienten sich zur Verbreitung einschlägiger Ideologie im Internet ebenfalls der von ihm betriebenen Homepage. Im Zuge der Einvernahme durch das LVT Kärnten konnte dem Computerexperten zudem das Verfassen und Verschicken eines den

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

nationalsozialistischen Völkermord und dessen Ausmaß in Frage stellenden Leserbriefes nachgewiesen werden. Hierzu wurde gesondert Strafanzeige erstattet.

- Ein im Juni 2003 gefällter Schuldspruch wegen NS-Wiederbetätigung gegen einen führenden Exponenten der rechtsextremen österreichischen Szene wurde am 18.05.2004 vom Obersten Gerichtshof (OGH) bestätigt. Die vom Angeklagten eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde wurde verworfen, das erstinstanzliche Urteil, eine zweieinhalbjährige unbedingte Haftstrafe, ist somit rechtskräftig. Der Verurteilte, ein ehemaliger führender Funktionär der „Volkstreuen Außerparlamentarischen Opposition“ (VAPO), war bereits im Jahr 1993 wegen NS-Wiederbetätigung zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt worden. Nach deren Verbüßung hat er sich neuerlich in der rechtsextremen Szene aktiv betätigt, NS-Gedankengut propagiert, ausländerfeindliche und antisemitische Hetze betrieben und entsprechendes Material verbreitet.
- Im Oktober 1992 waren insgesamt 88 Grabsteine am jüdischen Friedhof in Eisenstadt mit antisemitischen und NS-Parolen beschmiert worden. Zwei Täter konnten ausgeforscht werden. Ihnen wurde darüber hinaus die Verbreitung eines neonazistischen Druckwerkes nachgewiesen. Einer der beiden Täter hat die gegen ihn im Dezember 1996 verhängte vierjährige Haftstrafe wegen NS-Wiederbetätigung bereits verbüßt. Der zweite Täter flüchtete im Sommer 1996 nach Südafrika, wo er bis Ende 2003 lebte – seine Ausschreibung zur Verhaftung beschränkte sich auf Europa. Im Dezember 2003 kehrte er gegen Zusicherung freien Geleits durch das Bundesministerium für Justiz nach Österreich zurück. Am 15.06.2004 wurde er im Zusammenhang mit den angeführten Straftaten nach den §§ 3f und 3g Verbotsgesetz zu einer vierjährigen unbedingten Haftstrafe verurteilt.
- Am 29.09.2004 fand ein Wiederbetätigungsprozess gegen einen steiermärkischen Rechtsextremisten statt. Der Angeklagte hat im Frühjahr 2003 eine Website mit rechtsextremen Inhalten gestaltet und darin auch die Gründung einer „Nationaldemokratischen Partei Österreichs“ ((NPÖ) bekannt gegeben, deren Parteiprogramm an jenes der NSDAP angelehnt war. Über diese Homepage hat er antisemitische und neonazistische Artikel verbreitet. Weiters hat er um Spenden und Mitglieder für seine Partei geworben. Der Angeklagte behauptete vor Gericht, es wäre ihm weniger darum gegangen, politische Ziele zu verfolgen sondern es wäre seine Absicht gewesen, seine damals schlechte finanzielle Lage zu verbessern. Durch die

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Gründung einer rechtsextremen Partei habe er gehofft, von „reichen Altnazis“ finanzielle Hilfe zu lukrieren. Das Gericht sprach den Angeklagten wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung nach dem Verbotsgesetz schuldig und verhängte eine dreimonatige bedingte Haftstrafe.

2. 2. Rechtsextreme Skinheadszene

Im Berichtsjahr 2004 war kein verstärkter Zulauf Jugendlicher zur Skinheadszene festzustellen. Die Zahl der ideologisch interessierten Szenemitglieder zeigte allerdings im Jahr 2004 eine steigende Tendenz.

Die österreichische Skinheadszene besteht aus wenigen größeren und einer Vielzahl von kleinen und kleinsten Gruppierungen, die überwiegend regional aktiv sind. Diese traten im Jahr 2004 vorwiegend durch provokantes Auftreten und spontane Gewaltentladungen unter Alkoholeinfluss in Erscheinung. Feste und auf Dauer ausgerichtete Organisationsstrukturen zeigten nur wenige dieser Personenzusammenschlüsse.

Ideologisch fühlen sich die meisten Szenegruppierungen nach wie vor den ursprünglichen Skinhead-Idealen wie Kameradschaft, szenetypischer Musik und internen Veranstaltungen verpflichtet und lehnen eine politische Vereinnahmung bzw. Instrumentalisierung weitgehend ab. Bei einem Großteil dieser Personenverbindungen schwingt allerdings rechtsextremes bzw. nationalsozialistisches Gedankengut zumindest hintergründig mit. Im Jahr 2004 schlug sich dies neben den für Skinheads typischen strafrechtsrelevanten Tathandlungen – Körperverletzungen, Sachbeschädigungen, Verhetzung – auch durch eine Reihe von strafbaren Handlungen nach dem Verbotsgesetz nieder. Der einschlägige Skinheadbereich stellte – so wie in den Vorjahren – auch im Berichtsjahr die gewaltbereiteste Ebene in der österreichischen Rechtsextremistenszene dar.

Die Anziehungskraft der Skinhead-Subkultur auf manche Jugendliche ergibt sich nach wie vor sowohl aus dem szenetypischen Outfit, das zunehmend regional unterschiedlich ausgeprägt ist, und aus der Skinmusik. Die Musik weist neben dem speziellen Sound oftmals gewaltverherrlichende, rassistische, fremdenfeindliche, antisemitische und übersteigert nationalistische Inhalte auf. Diese Musik wird über Tonträger, das Internet und einschlägige

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Veranstaltungen verbreitet. Insbesondere Skinheadkonzerte führen dazu, dass sich das über die Musik transportierte und propagierte rechtsextremistische Gedankengut speziell unter jungen Menschen verbreiten kann.

In der österreichischen Szene agierten im Jahr 2004 mehrere profilierte Aktivisten, welche die internationale Kooperation nachdrücklich vorantrieben und das einschlägige Veranstaltungsgeschehen, insbesondere die Konzertaktivitäten, dominierten.

Infolge des Repressionsdrucks der Behörden zeigt sowohl die nationale als auch die internationale Skinheadszenen seit einigen Jahren eine zunehmend konspirative Vorgangsweise bei der Organisation und Durchführung von einschlägigen Veranstaltungen. Neben der Tarnung von einschlägigen Veranstaltungen, z.B. als Firmenfeiern, Fußballturniere oder Geburtstagspartys, bewies die Szene in Österreich im Fall erwartbarer oder tatsächlicher behördlicher Verbote ihre Flexibilität durch spontane räumliche Verlagerungen geplanter Veranstaltungen.

Im Jahr 2003 fanden vier Skinheadkonzerte in Österreich statt. Im Jahr 2004 ist es den Sicherheitsbehörden durch konsequente Prävention und Repression gelungen, eine weitere Verlagerung von Skinheadveranstaltungen vom benachbarten Ausland nach Österreich weitgehend einzudämmen. Im Berichtsjahr fand neben einer kleineren Musikveranstaltung in Oberösterreich ein Konzert mit internationaler Beteiligung in Vorarlberg statt. Mehrere geplante Veranstaltungen konnten über Behördenintervention bereits im Vorfeld verhindert werden. Als besonders erfolgreiche Präventivmaßnahme hat sich hierbei die Sensibilisierung potenzieller Vermieter von Veranstaltungsortlichkeiten durch die Sicherheitsbehörden erwiesen.

Rund 50 Prozent der Teilnehmer an den Skinveranstaltungen in Österreich reisten im Jahr 2004 aus Deutschland an. Daneben wurden auch Teilnehmer aus anderen europäischen Ländern festgestellt. Im Zusammenhang mit der geplanten oder tatsächlichen Durchführung von internationalen Skinheadkonzerten in Österreich zeigten sich Umfang und Intensität der Vernetzung der einschlägigen Szene. Österreichische Skinheads besuchten Szeneveranstaltungen in mehreren Ländern Europas. Die intensivsten Kontakte bestehen nach Deutschland und in die Schweiz. Österreichische Aktivisten traten im Jahr 2004 auch als

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005 (Auszug)

Mitorganisatoren einschlägiger Veranstaltungen in Deutschland auf. Um der Skinheadszene auch in Zukunft den Boden für einschlägige Veranstaltungen in Österreich zu entziehen, werden die Sicherheitsbehörden derartigen Vorhaben weiterhin unter Ausschöpfung aller rechtlichen Möglichkeiten und in Kooperation mit den ausländischen Sicherheitsbehörden vehement entgegenzutreten.

Neben der typischen Skinheadmusik war im Jahr 2004 ein Anstieg von Auftritten sogenannter Balladensänger im Rahmen einschlägiger Szenetreffen festzustellen. Der Balladenstil bedient einen anderen Musikgeschmack und spricht mitunter ein anderes Publikum an; die einschlägigen Texte sind aber ebenso geeignet, insbesondere junge Menschen über das Medium Musik mit rechtsextremistischen Inhalten in Berührung zu bringen.

In den Bundesländern Oberösterreich und Wien war im Jahr 2004 zu beobachten, dass einige Skinheads vom politisch uninteressierten hin zum politisch orientierten Skinhead tendierten. Die Gründe dafür dürften im Einfluss der führenden Trägerorganisation des etablierten Rechtsextremismus in Österreich liegen, die bestrebt ist, über Vorfeld- und Jugendorganisationen ihre Nachwuchskader aus Skinheadkreisen zu rekrutieren.

In Vorarlberg versuchte sich die einschlägige Szene unter Beteiligung von Gleichgesinnten aus dem benachbarten Ausland verstärkt im Rahmen von Demonstrationen und Versammlungen öffentlich zu präsentieren und politisch zu positionieren. Die von der Skinheadszene im Jahr 2004 unternommenen Versuche konnten von den Sicherheitsbehörden jedoch weitestgehend hintangehalten werden.

Die im Berichtsjahr regional festgestellten Entwicklungen einiger Skinheadgruppierungen in Richtung politischer Positionierung bzw. Integration in etablierte rechtsextreme Organisationen müssen im Zusammenhang mit den Entwicklungen in den Nachbarländern gesehen werden, wo sich in Teilen der Skinheadszene eine Art „politisches Bewusstsein“ herausgebildet hat. So stellt sich in Teilen Deutschlands vor allem die rechtsextreme NPD zunehmend auch Skinheads als politische Heimat dar, wenngleich eine dauerhafte Inkorporation geschlossener Skinheadgruppen in diese Partei bisher nicht erfolgt ist. In der Schweiz lassen sich die Skinheadszene und die allgemeine rechtsextreme Szene nicht trennen; Skinheads gehören zu einem großen Teil jeweils auch rechtsextremen Organisationen an, die

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

sich politisch zu etablieren versuchen. Da auch die führenden rechtsextremen österreichischen Organisationen verstärkt versuchen ihren Nachwuchs aus Skinheadkreisen zu rekrutieren, ist für die Zukunft zumindest in Teilen der österreichischen Szene eine steigende Ideologisierung und dadurch auch eine tendenziell fortschreitende Verschmelzung der Skinheadszenen mit etablierten rechtsextremen Personenverbindungen nicht auszuschließen.

In Vorarlberg und Oberösterreich kam es im Jahr 2004 zu gezielten Störaktionen von Veranstaltungen des linken Spektrums durch Angehörige der Skinheadszenen. In Vorarlberg zeigten Skinheadgruppierungen auch im Zuge von sonstigen Zusammentreffen in der Öffentlichkeit ein in den letzten Jahren nicht festgestelltes provokatives Verhalten gegenüber ihren politischen Gegnern. Diese im Verlauf des Berichtsjahrs zunehmend wahrnehmbare neue Vorgangsweise der Skinheadszenen hat im Gegenzug wiederum die linksgerichtete Szene mobilisiert und zu einem offensiveren Auftreten gegen Skinheads veranlasst. Die Folge waren mehrere tätliche Auseinandersetzungen zwischen Skinheads und Exponenten des linken Spektrums. Für die Sicherheitsbehörden bedeutet dies in Zukunft ein möglicherweise neu zu dimensionierendes Sicherheitsrisiko im Spannungsfeld der Phänomene Rechts- und Linksextremismus.

In der Salzburger Skinheadszenen wurden im Jahr 2004 verstärkte Aktivitäten in Form von versuchten und tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen festgestellt. Die Szene ging dabei wie in den Vorjahren äußerst konspirativ vor. Geplante Veranstaltungsorte wurden so lange wie möglich geheim gehalten und Treffpunkte für Zusammenkünfte wurden den Teilnehmern erst kurzfristig bekannt gegeben.

In Tirol und der Steiermark nahmen im Jahr 2004 die Aktivitäten von Skinheads ab. Einige in diesen Bundesländern in den letzten Jahren aktive Gruppierungen konnten durch sicherheitsbehördliche Maßnahmen und gerichtliche Verurteilungen zerschlagen werden.

Die Skinheadszenen in Kärnten und im Burgenland zeigten sich im Berichtsjahr weitgehend unverändert zu den Vorjahren. Sie bestehen nach wie vor aus lose organisierten und zahlenmäßig kleinen fremdenfeindlich/rassistisch motivierten Gruppierungen, die primär unter Alkoholeinfluss strafbare Handlungen setzten.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

In Niederösterreich war im Jahr 2004 eine verstärkte Benützung und Verbreitung einschlägiger Tonträger innerhalb der Skinheadszene festzustellen. Die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten zeigten im Berichtsjahr keine markante Veränderungen zu jenen der Vorjahre; wiederholt sind Skinheadgruppierungen im Rahmen von Zeltfesten und sonstigen Veranstaltungen durch gewalttätiges Verhalten in Erscheinung getreten.

In Wien lag der Hauptaktionsbereich der Skinheadszene im Jahr 2004 bei diversen Fußballveranstaltungen, Konzerten und öffentlichen Großveranstaltungen. Dabei ließ die Szene gelegentlich ihre rechtsextrem motivierte Gewaltbereitschaft in Form verbaler und physischer Übergriffe erkennen. Die in Wien besonders aktive AFP, die führende Trägerorganisation des Rechtsextremismus in Österreich, hat im Berichtsjahr ihre Rekrutierungsbemühungen in der Skinhead- und Hooliganszene fortgesetzt. Den Versuchen, politisch desinteressierte Skinheads in eine eigene Jugendgruppe einzubinden und aus ihnen in weiterer Folge durch ideologische Schulungen weltanschaulich gefestigte Polit-Skins zu machen, war im Berichtsjahr in quantitativer Hinsicht jedoch nur geringer Erfolg beschieden.

Österreichische Skinheadgruppierungen sowie Einzelaktivisten unterhielten im Jahr 2004 gute Kontakte zu Gleichgesinnten im In- und Ausland. Oberösterreichische Skinheads standen mit der Salzburger und Vorarlberger Szene in Verbindung; Veranstaltungen wurden im Berichtsjahr auch mit Unterstützung deutscher Szeneangehöriger organisiert. Skinheads aus dem Burgenland pflegten Kontakte zu Gesinnungsgenossen in der Steiermark, wo fallweise auch Treffen mit Skinheads aus Wien stattfanden. Die Kontakte von oberösterreichischen Skinheadgruppen zur deutschen Szene, hier vor allem in den bayerischen Raum, wurden im Jahr 2004 intensiviert. Ein Anfang 2004 im oberösterreichisch-deutschen Grenzraum in Erscheinung getretener „Blood&Honour“-Gruppierung, deren harter Kern aus etwa zehn Personen besteht, gehören auch deutsche Staatsangehörige an. Die Vorarlberger Skinheadszene pflegt nach wie vor gute Kontakte zur deutschen und zur Schweizer Szene. Darüber hinaus wurden „Blood&Honour“-Aktivisten aus Vorarlberg auch bei einer „Blood&Honour“-Veranstaltung in Belgien festgestellt. Es konnten auch Kontakte zu slowakischen Gesinnungsgenossen festgestellt werden. Vereinzelt sind Kontakte von Skinheads aus dem Burgenland zu Szeneangehörigen in Ungarn und Deutschland und von niederösterreichischen Skins zu Gesinnungsgenossen in Tschechien evident.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Von der österreichischen Skinheadszenen wurden im Jahr 2004 u.a.folgende relevante Aktivitäten gesetzt:

- Die Führungsperson einer in Raum Bürmoos/Salzburg – Moosdorf//Oberösterreich aktiven rund 15-köpfigen Skinheadgruppe organisierte am 28.02.2004 ein Skinheadtreffen, an dem ca.60 Personen teilnahmen. Rund die Hälfte davon stammte aus Deutschland, überwiegend aus dem bayerischen Raum. Bei der Veranstaltung trat eine deutsche Skinheadband auf.
- Am 22.05.2004 wurde von der selben Person ein Skinhead-Fußballturnier organisiert. Auch hier waren von den 90 Teilnehmern etwa 50 Prozent aus Deutschland angereist. Auch Schweizer Skins beteiligten sich an dieser Veranstaltung. Bemerkenswert ist, dass die Skinheadgruppe Bürmoos/Moosdorf durch Einladungen zu Trinkgelagen im Jahr 2004 vermehrt Zulauf von ortsansässigen jungen Sympathisanten erlangte.
- Eine im Großraum der Stadt Salzburg etablierte Skinheadgruppe mit 15 – 20 Mitgliedern trat im Berichtsjahr wiederholt durch gemeinschaftliche Alkoholexzesse, ideologische Schulungen und Besuche von Fußballspielen in Erscheinung. Nachwuchs wurde aus gewaltbereiten Salzburger Fangruppierungen rekrutiert. Mehrere Angehörige der Gruppe wurden im August 2004 beim Heß-Gedenkmarsch in Wunsiedel/Bayern festgestellt. Ein großer Teil der Mitglieder der Gruppe ist kriminalpolizeilich wegen Gewaltdelikten vorgemerkt; die zwei Führungspersonen auch nach dem Verbotsgesetz.
- Im Februar 2004 versuchte eine dieser Führungsfiguren in einem Salzburger Lokal unter dem Deckmantel einer Firmenfeier eine Zusammenkunft von ca.200 deutschen und österreichischen Skinheads zu veranstalten. Die Veranstaltung konnte durch Behördenintervention verhindert werden.
- Aus Mitgliedern der Vorarlberger Skinheadszenen bildete sich im Jahr 2004 eine Gruppe, die in der Öffentlichkeit gemeinsam mit der regionalen „Blood&Honour“-Szene – z.B. bei der versuchten Störung einer Antifa-Demonstration in Dornbirn – auftrat. Diese neu entstandene Gruppierung hat im August 2004 versucht, in Deutschland eine Skinheadparty abzuhalten. Der Vermieter der Örtlichkeit kündigte jedoch noch am Veranstaltungstag den Vertrag, da bei der Anmietung durch einen amtsbekannten Vorarlberger Skinhead als Anmietungsgrund fälschlicherweise ein Motorradtreffen genannt worden war.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

- Am 09.10.2004 fand in Krumbach/Vorarlberg ein Skinheadkonzert statt, an dem ca. 350 Szeneangehörige, überwiegend aus Deutschland, der Schweiz und Vorarlberg, teilnahmen. Bei der Veranstaltung spielten zwei deutsche und zwei amerikanische Skinheadbands. Die Anmietung der Veranstaltungsortlichkeit wurde von einem amtsbekannten Skinhead der „Blood&Honour“-Bewegung Vorarlberg durchgeführt. Bei der Veranstaltung verunglückte eine deutsche Staatsangehörige tödlich. Den Sicherheitsbehörden war erst einen Tag vor dem Konzert bekannt geworden, dass eine Veranstaltung der rechten Szene im Bodenseeraum stattfinden solle, wobei als Veranstaltungsortlichkeit die Ostschweiz kolportiert wurde. Im Zusammenhang mit dem tödlichen Unfall während des Skinheadkonzertes in Krumbach wollte die Vorarlberger Skinheadszene am 23.10.2004 in Bregenz einen Trauermarsch abhalten. Diese Versammlung wurde behördlich untersagt.
- Am 13.11.2004 versuchten in Dornbirn/Vorarlberg rund 70 Skinheads eine Kundgebung unter dem Motto „Gegen das Vergessen – Erinnerung an die Novemberpogrome 1938“, an der rund 250 Personen teilnahmen, zu stören. Der Demonstrationzug konnte durch den Einsatz starker Exekutivkräfte erfolgreich vor den Skinheads und ihren Störversuchen abgeschirmt werden. Im Zuge des Polizeieinsatzes wurden 50 Skinheads vorübergehend festgenommen. Der Großteil dieser Skinheads stammte aus der Schweiz; darüber hinaus wurden neben österreichischen Szeneaktivisten auch deutsche Skinheads registriert.
- Im Laufe des Dezember 2004 kam es in den Vorarlberger Städten Dornbirn, Bludenz und Feldkirch zu mehreren – teils gewalttätigen – Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen der regionalen Skinszene und Exponenten des linksgerichteten Spektrums.

Im Jahr 2004 wurden mehrere Angehörige der österreichischen Skinheadszene wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung verurteilt. Exemplarisch sind zu nennen:

- Im Jänner 2004 wurden fünf Angehörige der Tiroler Skinheadszene wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung zu bedingten Freiheitsstrafen zwischen zwei und acht Monaten verurteilt. Die dem Gerichtsverfahren zugrunde liegenden Tathandlungen umfassten den Besitz und die Weitergabe von CDs und Dateien mit einschlägigen rassistischen, antisemitischen und den Nationalsozialismus verherrlichenden Inhalten, das Ansammeln sonstigen nationalsozialistischen

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Propagandamaterials, das Skandieren von NS-Parolen sowie das öffentliche Abspielen einschlägiger CDs.

- Im Februar 2004 fand ein Prozess gegen neun Angehörige der Fürstenfelder und Ilzer Skinheadszenen statt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, zwei wurden zu unbedingten Freiheitsstrafen verurteilt, in drei Fällen wurden bedingte Haftstrafen sowie unbedingte Geldstrafen verhängt, in einem Fall wurde eine unbedingte Haftstrafe ausgesprochen, in einem weiteren Fall wurde neben einer bedingten Haftstrafe auch eine unbedingte Geldstrafe verhängt. Die Verurteilten erhielten zusätzlich die Auflage, einen sechzigstündigen Geschichtskurs zu absolvieren. Die dem Gerichtsverfahren zugrunde liegenden Tathandlungen umfassten u.a. den Besitz und die Weitergabe von CDs und Videos mit rassistischen, antisemitischen und den Nationalsozialismus verherrlichenden Inhalten, das Ansammeln sonstigen nationalsozialistischer Propagandamaterials und das öffentliche Skandieren von NS-Parolen.
- Zwei oberösterreichische Skinheads wurden im September 2004 nach dem Verbotsgesetz und wegen Sachbeschädigung zu jeweils einem Jahr bedingter Haft verurteilt. Beide erhielten zudem die Auflage, Bewährungshilfe in Anspruch zu nehmen. Sie hatten u.a. in einem Bierzelt Nazi-Parolen skandiert, CDs mit rechtsextremer Musik vor anderen Personen abgespielt und randaliert. Ein weiterer Skinhead wurde ebenfalls nach dem Verbotsgesetz und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer unbedingten Geldstrafe von 3.600 Euro und 18 Monaten Haft bedingt auf drei Jahre verurteilt.
- Im September 2004 wurden in Wien zwei Skinheads wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung zu 12 bzw. 18 Monaten bedingter Haft verurteilt. Die beiden Aktivisten hatten im November 2003 T-Shirts getragen, die mit Hakenkreuzen versehen waren. Einer der alkoholisierten Skinheads hat zudem gegenüber den kontrollierenden Polizeibeamten den „Deutschen Gruß“ gezeigt und ausländerfeindliche Aussagen getätigt..
- In Salzburg fand im Dezember 2004 ein Verbotsgesetzprozess gegen einen seit 1998 amtsbekannten, wegen einschlägiger Tathandlungen vorbestraften, Skinhead statt. Der Verdächtige wurde nach § 3g Verbotsgesetz zu einer bedingten Freiheitsstrafe von einem Jahr verurteilt. Ihm wurde im Wesentlichen vorgeworfen, durch Abspielen rassistischer und antisemitischer Musik sowie der Weitergabe einschlägiger Tonträger

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

und aus Deutschland und Italien eingeführter NS-Devotionalien nationalsozialistisches Gedankengut verbreitet zu haben.

3. Agitations- und Kommunikationsmedien

3. 1. Druckwerke

Im Jahr 2004 war eine Fortsetzung des Trends der letzten Jahre feststellbar. Die Auflagenzahl von österreichischen rechtsextremistischen Organisationen, deren Vorfeldgruppierungen und einzelnen Aktivisten publizierten periodischen Druckwerken war parallel zur Zunahme einschlägiger Veröffentlichungen im Internet rückläufig. Die Publikation von eigenen periodischen Printmedien nahm im Rahmen des jeweiligen Aktivitätsspektrums einschlägiger Gruppierungen aber auch im Berichtsjahr weiterhin einen gewissen Stellenwert ein.

Die Druckwerke der Szene richteten sich im Jahr 2004 vorwiegend an die eigenen Mitglieder und Sympathisanten, aber zunehmend speziell auch an ein junges Publikum, um dieses für rechtsextremes Gedankengut zu gewinnen.

Die Ideologieverbreitung in einschlägigen Druckwerken erfolgt verklausuliert, unterschwellig und meist ausgesprochen vorsichtig. In Teilen der Szene ist es – um Übertretungen nach dem Verbotsgesetz zu vermeiden – seit einiger Zeit üblich, ihre Veröffentlichungen vor der Drucklegung einer rechtlichen Prüfung zu unterziehen. Die Printmedien der Szene zeigten sich daher im Jahr 2004 weitgehend frei von strafrechtsrelevanten Aussagen, Symbolen und Abbildungen. Die Druckwerke stellen sich sowohl in ihrem äußeren Erscheinungsbild als auch aufgrund ihres verklausulierten Inhalts und der Bezugnahme auf tages- und weltpolitische Themen vordergründig als seriös dar. Sie verbreiten aber weiterhin die rechtsextreme Ideologie, wenn auch zum Teil auf einer Ebene und in einer Form, die ein gewisses einschlägiges Insiderwissen voraussetzt.

In rechtstendenziösen österreichischen Druckwerken wurde im Jahr 2004 eine Reihe von Artikeln ausländischer – in erster Linie deutscher – Gesinnungsgenossen veröffentlicht. Im Gegenzug fanden sich im Berichtsjahr auch in diversen ausländischen Szenepublikationen Interviews mit und Artikel von österreichischen Szeneexponenten.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

3. 2. Mobiltelefone

Im Zusammenhang mit der Organisation von Veranstaltungen und Zusammenkünften haben im Jahr 2004 sowohl die Skinheadszenen als auch die junge Generation des etablierten Rechtsextremismus die Verwendung von Mobiltelefonen als konspirative Verabredungsmöglichkeit verstärkt genutzt. Termine, Sammelpunkte und Veranstaltungsortlichkeiten einschlägiger Veranstaltungen wurden vorerst nur pauschal und ohne genaue Angaben via Druckwerke und/oder Internet angekündigt und beworben. Erst unmittelbar vor Veranstaltungsbeginn erfolgte per SMS die Bekanntgabe der genauen Treffpunkte und Veranstaltungsortlichkeiten. Durch diesen modus operandi versuchen die Organisatoren sowohl dem behördlichen Repressionsdruck als auch Gegenveranstaltungen durch politische Gegner zu entgehen.

3. 3. Internet

Alle Bereiche der national und international agierenden rechtsextremen Szenen nutzten auch im Jahr 2004 den Umstand, dass Internetagitationen behördlich kaum kontrollierbar sind. Die steigende Anzahl privater Internetzugänge vergrößert zudem kontinuierlich das potenziell erreichbare Publikum.

Die Bedeutung des Mediums Internet als weltweite Propaganda-, Informations- und Verabredungsplattform sowie als Bühne der Kontaktpflege nahm im Berichtsjahr 2004 weiter zu. Vor allem die jüngere Generation der Neonazis, Skinheads und Revisionisten nutzt die Möglichkeiten des Mediums Internet in exzessiver Form.

Szenemitglieder verwenden das Internet zunehmend auch als Umschlagplatz für szenetypische Artikel wie Tonträger mit rechtsextremer Skinheadmusik und für die Verbreitung nationalsozialistischer Devotionalien.

Die Anzahl der von österreichischen Szeneexponenten betriebenen Homepages ist im Jahr 2004 weiter angestiegen. Die Agitatoren gingen dabei durchwegs professionell vor. Websites werden meist anonym oder auf ausländischen Servern eingerichtet, wodurch eine Ausforschung der Täter massiv erschwert wird. Die Mehrzahl der etablierten Organisationen

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

gestaltet ihren Internetauftritt inhaltlich ähnlich wie ihre periodischen Druckwerke. Das heißt, das rechtsextreme Gedankengut wird überwiegend verklausuliert und unterschwellig in Umlauf gebracht. Wegen Internet-Delikten ist es im Berichtsjahr 2004 nur in wenigen Fällen zu Verurteilungen nach dem Verbotsgesetz gekommen.

Im Jahr 2004 befanden sich auf zahlreichen Homepages deutscher Rechtsextremisten Ankündigungen und Berichte von in Österreich durchgeführten Szeneveranstaltungen. Österreichische Rechtsextremisten sind in Diskussionsforen verschiedenster ausländischer Neonazis anzutreffen und auch in Gästebüchern von diversen einschlägigen Homepages kamen österreichische Aktivisten zu Wort.

Diskussionsforen und Gästebücher im Internet sind ein Indikator für den Grad der über das Internet stattfindenden nationalen und internationalen Vernetzung der einschlägigen Szenen. Sie belegen für das Jahr 2004 die tendenziell steigende Vernetzung österreichischer Szeneexponenten mit Gleichgesinnten im Ausland, insbesondere zu Gesinnungsgenossen in Deutschland. Chatrooms, die nur einem bestimmten Personenkreis zugänglich sind, bilden eine behördlich nicht kontrollierbare Kommunikationsnische für konspirative Verabredung und Kooperation.

Neben Informationsaustausch und Agitation nutzten Rechtsextremisten im Berichtsjahr das Medium Internet auch verstärkt um neue Anhänger zu gewinnen. Offensives Auftreten im Nahbereich von Schulen oder das Verteilen von Flugzetteln werden als Rekrutierungs- und Propagandamittel zunehmend obsolet. Interessierten Jugendlichen ist es nunmehr möglich via Internet mit einschlägigen Organisationen Kontakt aufzunehmen, ohne dass diese persönlich und aktiv an die potenzielle Klientel herantreten müssen. Einschlägige Kreise nutzten im Jahr 2004 das Internet auch dazu, um mittels Spam-Mails ein zahlenmäßig größeres Publikum zu erreichen.

Die intensive Internetnutzung ist vor allem für junge Menschen selbstverständlich geworden. Es besteht daher im Besonderen für diese Usergruppe die Gefahr, über dieses Medium mit rechtsextremer Ideologie in Berührung zu kommen. Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung des Internet für die Verbreitung einschlägigen Gedankengutes in den nächsten Jahren tendenziell weiter ansteigen wird.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

4. Internationale Maßnahmen gegen den Rechtsextremismus

Mit dem Phänomen rechtsextremistischer Agitation sind in unterschiedlicher Ausformung und Intensität alle europäischen Staaten konfrontiert. Der Rechtsextremismus stellt aber gegenwärtig in keinem europäischen Land eine ernsthafte Gefahr oder gar Bedrohung für die Demokratie oder die staatliche Sicherheit dar.

Im Bereich der Europäischen Union wurden im Jahr 2004 sowohl die Bemühungen um die Angleichung und Abstimmung repressiver und präventiver behördlicher Maßnahmen zur Bekämpfung rechtsextremer Umtriebe als auch die Bemühungen um eine europaweite Harmonisierung der Gesetze vorangetrieben.

Der Informationsaustausch zur Phänomenentwicklung des Rechtsextremismus in den einzelnen europäischen Ländern sowie die Koordinierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Kooperation erfolgte im Jahr 2004 im Rahmen von internationalen Konferenzen, bei denen das Bundesministerium für Inneres vertreten war.

Um grenzüberschreitende Veranstaltungen und Straftaten der rechtsextremen Szene wirksam bekämpfen zu können, hat das Bundesministerium für Inneres im Jahr 2004 sowohl auf bilateraler als auch auf multilateraler Ebene intensiv mit den Sicherheitsbehörden der Nachbarländer zusammengearbeitet.

5. Statistik

Im Berichtsjahr 2004 wurden insgesamt 229 rechtsextremistische, fremdenfeindliche und antisemitische Tathandlungen (eine Tathandlung kann mehrere Delikte mit gesonderten Anzeigen beinhalten) bekannt. Gegenüber dem Vorjahr (299 Tathandlungen) war somit eine markant rückläufige Tendenz feststellbar. 93 Tathandlungen, das sind 40,6 %, konnten aufgeklärt werden.

Bei den im Berichtszeitraum angezeigten Straftaten mit fremdenfeindlicher, rassistischer oder antisemitischer Motivation handelt es sich überwiegend um Verbaldelikte, Schmieraktionen

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005 (Auszug)

sowie um per E-Mail,SMS oder postalisch versandte fremdenfeindliche, rassistische und antisemitische Agitationen.

Tathandlungen	Jahr 2003	Jahr 2004
Rechtsextremistische	264	189
Fremdenfeindliche	26	23
Antisemitische	9	17
Summe	299	229

Im Zusammenhang mit den angeführten Tathandlungen wurden im Jahr 2004 bundesweit insgesamt 322 Anzeigen erstattet, das sind um 26,1 % weniger als im Vorjahr (436 Anzeigen). Abgesehen von einem leichten Anstieg der Anzeigen nach dem Abzeichengesetz war in allen anderen Deliktsbereichen ein teilweise starker Rückgang der Anzeigen zu verzeichnen.

Anzeigen	Jahr 2003	Jahr 2004
Verbotsgesetz	216	165
Verhetzung (§ 283 StGB)	37	29
Sonstige Delikte StGB	96	93
Abzeichengesetz	7	9
Art IX Abs 1 Z 4 EGVG	79	26
Mediengesetz	1	0
Summe	436	322

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung rechtsextremer Aktivitäten wurden im Jahr 2004 bei 58 Personen Hausdurchsuchungen sowie freiwillige Nachschau durchgeföhrt (2003:80); acht Personen wurden festgenommen. Es wurden insgesamt 15 Waffen sichergestellt. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 34 Waffen.

Die Anzahl der im Jahr 2004 erfassten rechtsextremen Schmier- und Klebeaktionen, insgesamt 45, ist gegenüber dem Vorjahr (27) angestiegen. Der durch diese Straftaten angerichtete finanzielle Schaden, der im Jahr 2003 rund Euro 10.000.- betrug, hat sich im Jahr 2004 auf rund Euro 18.000.- erhöht.

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

Ein deutlicher Rückgang war bei der Anzahl der ausgeforschten jugendlichen Straftäter zu verzeichnen. Im Jahr 2004 wurden bei den aufgeklärten Tathandlungen 25 Jugendliche zur Anzeige gebracht, im Jahr 2003 waren es 95.

Bei der im Bundesministerium für Inneres eingerichteten Internet-Meldestelle für NS-Wiederbetätigung gingen im Jahr 2004 insgesamt 160 Informationen und Hinweise auf rechtsextreme Aktivitäten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Internet, ein (im Jahr 2003 waren es 140 Meldungen). Soweit ein Österreichbezug gegeben war, wurden die Hinweise an die zuständigen Sicherheitsdienststellen bzw. an die Justiz zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet.

6. Prognosen

Die Exponenten der rechtsextremen Ideologie in Österreich werden weltpolitische und gesellschaftliche Entwicklungen und Problemfelder weiterhin dafür nützen, nationalsozialistisches, revisionistisches, fremdenfeindliches und rassistisches – insbesondere antisemitisches – Gedankengut zu verbreiten und sich politisch zu positionieren. Es ist davon auszugehen, dass die Szene ihre Ziele äußerst bedacht anstrebt und daher versuchen wird, dort wo sie medial und öffentlichkeitswirksam propagandistisch agiert, sich im rechtlich abgesicherten Raum zu bewegen, um der Strafverfolgung zu entgehen.

Die etablierten rechtsextremen Trägerorganisationen wie auch die Einzelaktivisten der Szene werden ihre Bestrebungen betreffend Mitgliederrekrutierung und Jugendarbeit weiter forcieren, um den altersbedingt vielfach notwendigen Generationswechsel in Form neuer Organisationen bzw. durch ideologisch gefestigte Nachwuchskader innerhalb oder im Vorfeld bestehender traditioneller Personenverbindungen voranzutreiben. Einen besonderen Schwerpunkt der sicherheitsbehördlichen Bekämpfungsstrategien werden weiterhin jene einschlägigen Gruppierungen bilden, welche sich vordergründig als national geprägte politische Alternativen oder Jugendorganisationen tarnen, de facto aber auf die strukturelle Ausformung und Etablierung einer verjüngten Generation innerhalb des Rechtsextremismus in Österreich ausgerichtet sind. Sorgsame Beobachtungs-, konsequente Repressions- und gezielte Präventivmaßnahmen werden erforderlich sein, um die sich abzeichnenden

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005

(Auszug)

neonazistischen Tendenzen erfolgreich bekämpfen zu können. Vordringliches Ziel der Sicherheitsbehörden wird es auch sein, die Abhaltung internationaler wie nationaler Veranstaltungen mit rechtsextremer Ausrichtung, insbesondere Skinheadkonzerte, auf österreichischem Gebiet zu verhindern.

Es ist davon auszugehen, dass sich das von der Skinheadszene ausgehende generelle Gewaltpotenzial weiterhin überwiegend spontan und provokant in der Öffentlichkeit präsentieren und in Tathandlungen nach dem Strafgesetz und dem Verbotsgesetz niederschlagen wird. Die einschlägige Szene birgt daher auch für die Zukunft ein nicht zu unterschätzendes Risiko für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit.

Sowohl Teilbereiche der einschlägigen Skinheadszenen als auch etablierte rechtsextreme Szenen werden ihre Intentionen zur verstärkten Öffentlichkeitsrepräsentanz fortsetzen. Es ist zu erwarten, dass die tendenziell steigende Anzahl ideologisch interessierter Skinheads verstärkt von etablierten rechtsextremen Personenzusammenschlüssen als Rekrutierungsfeld genutzt werden wird. Die Auswirkungen einer damit möglicherweise einhergehenden Vermischung von sich bisher nur punktuell überschneidenden Szenen sind in ihrer gesamten Tragweite derzeit noch nicht absehbar. Da eine Verpolitisierung der an sich zwar gewaltbereiten aber weitgehend unpolitischen Jugendsubkultur und deren Inkorporation in den organisierten Rechtsextremismus eine steigende Gewaltbereitschaft der gesamten Szene nach sich ziehen könnte, werden die Sicherheitsbehörden die diesbezüglichen Entwicklungstendenzen besonders zu beobachten haben.

Die bei den rechtsextremen Szenebereichen in einigen Bundesländern feststellbare Tendenz, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht offensiver gegen den politischen Gegner vorgehen zu wollen, und die damit einhergehende verstärkte Mobilisierung von linken Gruppierungen bedeutet für die Sicherheitsbehörden ein möglicherweise neu zu dimensionierendes Sicherheitsrisiko im Phänomenbereich Links-/Rechtsextremismus. Das Bundesministerium für Inneres und die nachgeordneten Sicherheitsbehörden werden dem Rechtsextremismus in all seinen Erscheinungsformen wie bisher auch in Zukunft mit aller Vehemenz entgegentreten. Auch wenn rechtsextreme Umtriebe keine unmittelbare Gefahr für die österreichische Demokratie darstellen, so stellt diese Ideologie doch die Motivation für

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2005
(Auszug)

eine Reihe strafbarer Handlungen und eine nicht zu vernachlässigende Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit sowie für die Jugend, dar.